

Regionale Schulentwicklung: Volksschule Weitnau

Regionale Schulentwicklung: Volksschule Weitnau-Oberallgäu

„Wenn es einen Weg gibt, etwas besser zu machen, finde ihn!“

Motto Kultusministerium Modellversuch „MODUS 21“

Die Schwäbische Lehrerzeitung begann in der letzten Ausgabe mit der Beschreibung von konkreten Beispielen zur Regionalen Schulentwicklung. Mit Berichten, wie vor Ort Beteiligte und Betroffene – Schüler, Eltern, Sachaufwands-träger, Betriebe, Interessierte, Lehrer – sich einbringen, um eine attraktive Schule wohnortnah zu erhalten.

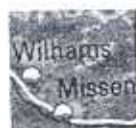
Es ist Absicht, möglichst viele Schüler des Ortes bis zur 10. Jahrgangsstufe dort zu halten. Dabei wird sichtbar werden, was Regionale Schulentwicklung ist und will: „Es soll in den Orten und in jeder Region ein an den lokalen Bedürfnissen und Besonderheiten orientiertes Schul-konzept entwickelt werden.“ (Wenzel, BLLV - Präsident)

Die Marktgemeinde Weitnau liegt im Oberallgäu, an der Grenze zu Baden Württemberg, mit derzeit ca. 5.500 Einwohnern, einer guten Infrastruktur und großem Erholungswert. Der Markt bildet mit der Nachbargemeinde Missen eine Verwaltungsgemeinschaft. Auch die Schüler der Gemeinde Missen besuchen ab der 5. Klasse die Hauptschule Weitnau.



Grundsatzbeschluss durch den Schulverband zur Einleitung einer regionalen Schulreform

Viele Eltern wünschen sich vor Ort für ihre Kinder die Möglichkeit den mittleren Schulabschluss zu erlangen. Der Marktgemeinderat hat diesen Wunsch ausdrücklich begrüßt und beschlossen, diesbezüglich einen entsprechenden Antrag an das Kultusministerium und das zuständige Schulamt zu stellen.



Analyse der lokalen Schulsituation und ihre absehbare Entwicklung

Im Einzugsgebiet des Schulverbandes der Verwaltungsgemeinschaft Weitnau leben zur Zeit ca. 7.000 Menschen mit ca. 330 Grund-schülern. Das soziale Umfeld der Landge-

meinde, zu der sieben selbständige Pfarrdör-fer gehören, ist noch intakt und bietet beste Lernvoraussetzungen.

Fast 60 % der Schüler verlassen nach der 4. Klasse den Schulstandort, um auf Real-



schulen und Gymnasien zu wechseln. Die meisten Schüler besuchen die Realschule Isny in Baden Württemberg. Aus Kapazitätsgründen kann Isny zukünftig nicht mehr alle Schüler aufnehmen. Ein weiterer Teil fährt nach Kempten oder von Missen aus nach Immenstadt.

Die Gymnasiasten besuchen je zur Hälfte die Gymnasien in Isny und Kempten. In Kempten müssen die Schüler in übervolle, teils ausgelagerte Klassen der Realschule gehen.



Lokaler Schulentwicklungsplan nötig

Derzeit wechseln nach der 4. Klasse von 61 Schülern 21 ans Gymnasium und 17 in eine Realschule. Der Übertritt an Realschulen nach der 5. Klasse beläuft sich auf 2 von 42 Schülern. Nach der 6. Klasse treten nochmals 2 Schüler und nach der 7. Klasse noch mal 1 Schüler in den M-Zug über. Außerdem wechseln 2 Schüler nach der 6. Klasse auf die Wirtschaftsschule. Der M-Zug in der Nachbargemeinde Buchenberg stellt keine ausreichende Alternative dar, da die meisten Schüler bereits nach der 4. Klasse auf eine Realschule wechseln und der Schulweg nach Buchenberg fast so weit ist wie nach Isny oder Kempten. Die Volksschule Weitnau wird zur einzügigen Hauptschule.

Die Handwerksbetriebe, Dienstleister und größere Unternehmen (z.B. die Firma

Gabriel Chemie) legen bei der Lehrstellenbesetzung immer häufiger großen Wert auf den Realschulabschluss. Der M-Zug reicht ihnen nicht mehr. Deshalb ist es nötig, in Weitnau eine Schule mit Realschulabschluss aufzubauen.

Der Elternbeirat und die Gemeinde erhoffen sich damit die Stärkung des schulischen Angebotes und gleichzeitig die Schaffung von optimalen Voraussetzungen im Hinblick auf die berufliche Laufbahn der Schüler.



Erstellen eines Schulkonzeptes

Weitnau stellt sich eine Schule mit Modellcharakter vor. Eine Regionalschule mit Realschulabschluss. Da die Schule vor 10 Jahren mit 10 Mio. DM Investitionskosten auf den neuesten Stand gebracht wurde, bietet sie alle Voraussetzungen dafür.

Bausteine werden sein:

- eine klare Unterrichtskonzeption mit pädagogischen Leitideen
- Realschul-Abschluss
- QA
- HS-Abschluss
- Ganztagesangebote
- ein Nachmittagsangebot unter Mitwirkung vieler Träger, Kontakte zur lokalen Wirtschaft
- Schulsozialarbeit
- Lernen in der Region
- Gründung eines Fördervereins
- Betriebspraktikas und Berufsorientierung

■ Einbindung in die soziale, wirtschaftlich und kulturelle Struktur

■ Positive Beziehungen zwischen der Schule, der Familie und der Gemeinde

■ Zusammenarbeit mit Jugendhilfe, Kultur und Sporteinrichtungen und der Erziehungs- und Sozialberatung.

In der Eingangsstufe 5/6 werden die Schüler mit flexiblen Differenzierungen unterrichtet. Äußere Differenzierungen beginnen in der Klasse. Dadurch wird den Bedürfnissen der Kinder in vielerlei Hinsicht stärker Rechnung getragen. Für viele Kindern würde ein aufwendiger, kostenintensiver Schülertourismus nach Baden Württemberg oder Richtung Buchenberg bzw. Kempten entfallen.

Dieses Konzept wurde dann der Öffentlichkeit präsentiert. Es folgten Diskussionen, Anregungen und Rückmeldungen wurden in das Konzept eingearbeitet.

Hans Schindek



Antrag auf Genehmigung eines Modellversuchs

Der Markt Weitnau bemüht sich seit Jahren um die Erweiterung seines Schulstandorts und die Schaffung einer regionalen Schule.

Die hier lebende Bevölkerung, legt großen Wert auf Bildung und Ausbildung ihrer Kinder. Fast 60 % der Schüler verlassen die Grund- bzw. Hauptschule um auf weiterführende Schulen zu wechseln.

Die meisten Schüler besuchen die Realschule Isny/BW, wobei vor einigen Wochen in der Presse zu lesen war, dass Baden Württemberg aus Kapazitätsgründen nicht alle aufnehmen kann. Ein weiterer Teil fährt nach Kempten oder von Missen aus nach Immenstadt.

Die Gymnasiasten besuchen je zur Hälfte die Gymnasien in Isny und Kempten.

Wir sehen es als dringende Notwendigkeit, das Bildungsangebot in unserer Gemeinde zu erweitern und einen Modellversuch mit einem zusätzlichen Realschulzweig zu starten. Dies wäre auch eine sehr sinnvolle Ergänzung des Schulangebotes im westlichen Teil des Landkreises Oberallgäu, dessen weit führende Schulen vorwiegend im 25 km entfernten Kempten liegen.



„Die Weitnauer Hauptschule wäre aus unserer Sicht baulich, räumlich und mit der vorhandenen Lehrmittelausstattung auf jeden Fall in der Lage, ab sofort mit einem entsprechenden Projekt zu starten. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Investitionsmaßnahmen durchgeführt.“ so Bürgermeister und Schulleiter.



Viele Eltern wünschen sich vor Ort für ihre Kinder die Möglichkeit den mittleren Schulabschluss zu erlangen. Der Marktgemeinderat hat diesen Wunsch ausdrücklich begrüßt und beschlossen, diesbezüglich einen entsprechenden Antrag an das Kultusministerium und das zuständige Schulamt zu stellen.

Da auch Handwerksbetriebe, Dienstleister und größere Unternehmen (z.B. die Firma Gabriel Chemie) bei der Lehrstellenbesetzung großen Wert auf den Realschulabschluss legen (der M-Zug ist nicht immer ausreichender Ersatz) – ist es nötig, in Weitnau eine Schule mit Realschulabschluss aufzubauen. Wir stellen uns eine Schule mit Modellcharakter vor. Realschule und Hauptschule als zwei parallele Züge vor Ort. Da die Schule vor 10 Jahren mit 10 Mio. DM Investitionskosten auf den neuesten Stand gebracht wurde, bietet sie alle Voraussetzungen dafür.

Der Elternbeirat und die Gemeinde erhoffen sich damit die Stärkung des schulischen Angebotes und gleichzeitig die Schaffung von optimalen Voraussetzungen im Hinblick auf die berufliche Laufbahn unserer Schüler. Dabei spielt auch eine wesentliche Rolle, dass das soziale Umfeld bei uns in einer Landgemeinde, zu der sieben selbständige Pfarrdörfer gehören.



Derzeit wechseln nach der 4. Klasse von 61 Schülern 21 ans Gymnasium und 17 in eine Realschule. Der Übertritt an Realschulen nach der 5. Klasse beläuft sich auf 2 von 42 Schülern. Nach der 6. Klasse treten nochmals 2 Schüler und nach der 7. Klasse noch mal 1 Schüler in den M-Zug über. Außerdem wechseln 2 Schüler nach der 6. Klasse auf die Wirtschaftsschule. Der M-Zug in der Nachbargemeinde Buchenberg stellt keine ausreichende Alternative dar, da die meisten Schüler bereits nach der 4. Klasse auf eine Realschule wechseln und der Schulweg nach Buchenberg fast soweit ist wie nach Isny oder Kempten.

Für alle Schüler, die nicht ans Gymnasium wechseln, könnte in der 5. und 6. Klasse ein gemeinsamer Kernunterricht mit verschiedenen Lehrern für Hauptschüler und Realschüler erfolgen. Gleichzeitig könnte eine Differenzierung angedacht werden, bei der auch klassenübergreifend unterrichtet wird. Unserer Ansicht nach würde zumindest eine Fachrichtung im Realschulzweig ausreichen. Auch später wäre die Durchlässigkeit der Zweige sicher und könnte einen problemlosen Wechsel gerade für Spätentwickler zwischen Hauptschule und Realschule garantieren. Dadurch könnte den Bedürfnissen der Kinder in vielerlei Hinsicht stärker Rechnung getragen werden (viel Druck würde entfallen, wenn die Klassifizierung zwischen Haupt- und Realschule erst ab der 7. Klasse erfolgen könnte). Außerdem würde vielen Kindern ein aufwändiger, kostenintensiver Schülertourismus nach Baden Württemberg oder Richtung Buchenberg bzw. Kempten erspart bleiben.

Die Schüler hätten bei einer Realisierung unserer Anliegen kürzere Schulwege und bräuchten nicht mehr auf die Realschulen nach Isny oder Kempten auszuweichen. Schüler aus Weitnau müssten derzeit um 6.30 Uhr mit dem Bus nach Kempten oder ebenfalls um 6.30 Uhr nach Isny fahren und haben zudem oft noch bis zu 10 km lange Anfahrtswege bis zum Buszustieg zu bewältigen. Die Kinder könnten hier wieder besser die Freizeit- und Sportangebote nutzen oder einfach Zeit mit ihren Freunden verbringen. Zudem könnte das bereits bestehende Nachmittagsangebot mit „Förderschule“ auf ein Ganztagsangebot erweitert werden.

Peter Freytag, Bürgermeister Markt-Weitnau



Für 10 Millionen Euro bestens saniert und ausgestattet für einen Schulbetrieb bis zur 10. Jahrgangsstufe.



Antwort des Kultusministers

Das Kultusministerium hat den Antrag am 26. März 2008 in der gestellten Form abgelehnt. Als Begründung wurde ausgeführt:

„Bei der Beurteilung der Anträge zur Einrichtung von Modellprojekten muss die Zukunftsfähigkeit und Qualität der Bildung gesichert bleiben, daher gelten hierfür folgende Kriterien:

1. Das Konzept unterstützt die Ziele der Hauptschulinitiative und dient dazu, die Bausteine zur Stärkung der Hauptschule umzusetzen.
2. Das staatliche Schulamt erstellt ein Netzwerk mit Kooperationen und Schulverbänden, um allen Hauptschulen des Schulamtsbezirks eine Übersicht der Entwicklungen in der Region zu ermöglichen. Der Modellversuch gefährdet keine benachbarten Schulen im Bestand. Es wird kein Modellprojekt „auf Kosten anderer Schulen“ durchgeführt.
3. Die Schülerinnen und Schüler werden begabungsgerecht gefördert. Mischformen zwischen der Haupt- und Realschule können keine Berücksichtigung finden; insbesondere wird kein „Realschulzug“ an der Hauptschule eingerichtet. Der Weg zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses an der Hauptschule wird im Rahmen der Hauptschulinitiative ausgebaut (z.B. M-Kurse und M-Module).
4. Der Aspekt der Qualitätssicherung und der Sicherung der Standards von Bildung und Erziehung ist in der Pro-

jektbeschreibung klar erkennbar. Dies hat stets Vorrang vor strukturpolitischen Überlegungen.

5. Pädagogische Grundlage und Intention der Projekte beinhalten die Steigerung der Ausbildungsreife und die Förderung aller Schülerinnen und Schüler sowohl der leistungsschwächeren als auch der begabteren.
6. Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wird im Konzept des Modellprojekts der Integrationsgedanke deutlich aufgezeigt.

Ich bitte Sie aus oben angeführten Gründen um Verständnis, dass ich Ihrem Antrag zur Genehmigung eines Modellprojektes nicht entsprechen kann. Gerne lasse ich jedoch ein überarbeitetes Konzept erneut prüfen, bei dem Sie sich zum Beispiel auf Angebote zum Erreichen des mittleren Schulabschlusses der Hauptschule konzentrieren könnten.“



Nein zu Realschul-Klasse

Weitnau kämpft aber weiter beim Kultusministerium für den Modellversuch „Regionalschule“

Abgelehnt hat das Kultusministerium, dass in Weitnau eine Realschul-Klasse eingeführt wird. Für eine Ganztagsklasse an der Hauptschule wurde dagegen grünes Licht gegeben. Derzeit treten jedes Jahr rund 20 Schüler in die Isnyer Realschule über, weiter wandern nach Kempten ab. Die Entscheidung des Ministeriums wollen Gemeinde, Eltern und Lehrkräfte aber nicht hinnehmen.

Unterstützung erhält der Schulleiter Paul Mögele dabei von Klaus Wenzel, dem Präsident des BLLV. Als „große Enttäuschung empfindet es Wenzel, dass die so genannt Regionalschule als Modellversuch in Weitnau nicht stattfinden soll. Ein umfassendes Konzept war dem Antrag beigelegt worden. „Ich halte Weitnau für ein gutes Beispiel, wie Schule qualitativ hochwertig und wohl ortnah aussehen kann“, sagte er. Ähnlich äußerte sich Bürgermeister Peter Freytag: „Wir haben die Strukturen, den Platz und die räumliche Ausstattung.“ Zudem würde die Hauptschule aufgewertet. „Wir könnten gemeinsamen Unterricht in Sport, Kunst oder Musik anbieten“ so Freytag weiter. Nach Schülerzahlen besuchen laut Eltern beirats-Vorsitzendem Hans Strobel derzeit zwei volle Klassen die Realschule in Isny (Baden-Württemberg). Nicht nur deshalb habe die Elternschaft einstimmig beschlossen, den Antrag ans Ministerium zu unterstützen. Auch der Gemeinderat hatte das Konzept einstimmig abgesegnet.

Zwei weitere Punkte, die für die Regionalschule sprechen, führte Schulleiter Paul Mögele an: Die Bedarfssituation der bayerischen Gemeinden stelle sich zu unterschiedlich dar. Zudem plädiere er dafür dass „Geld in Bildung investiert werde, nicht in Busunternehmen“, die Kinder an weit entfernte Schulen transportierten.“ Locker lassen werden die Weitnauer in dieser Sache nicht. Ein weiterer Brief ans Kultusministerium mit der Bitte, das Anliegen doch noch zu unterstützen, ist auf dem Weg. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass die CSU vor der Landtagswahl dies wichtige, in der Öffentlichkeit viel diskutierte Thema unter den Tisch fallen lassen kann, so der Weitnauer Bürgermeister.“

5/



Paul Mögele, Rektor der GS + HS Weitnau

